

Bei Problemen nicht gleich hinschmeißen

Gespräch mit dem Chef oder den Ausbildungsberatern der Kammern suchen – SZ-Serie, Teil 10

Längst nicht alles läuft während einer Ausbildung nach Plan. Allerdings besteht auch kein Grund, die Flinte gleich ins Korn zu werfen. Besser ist es, gemeinsam mit dem Ausbilder jeweils nach einer Lösung zu suchen.

Von SZ-Redaktionsmitglied Marc Prams

Saarbrücken. „Lehrjahre sind keine Herrenjahre“, heißt es. Dass zu einer Lehre nicht nur angenehme Aufgaben zählen, dürfte jedem Auszubildenden klar sein. Ausschließlich private Botengänge für den Chef zu erledigen gehört allerdings ebenso wenig zur Ausbildung wie an einem heißen Sommertag einfach mal früher von der Arbeit zu verschwinden.

Es gibt viele Rechte, aber auch Pflichten, die während einer Berufsausbildung gelten. Die maßgeblichen Rahmenbestimmungen sind im Berufsbildungsgesetz (BBiG) festgelegt. Die Grundlage für das Ausbildungsverhältnis zwischen Azubi und Arbeitgeber ist der Ausbildungsvertrag. In ihm sind die wichtigsten Konditionen wie

Ausbildungsdauer, Vergütung, Urlaubsanspruch sowie die tägliche Arbeitszeit geregelt.

Die Hauptpflicht der Auszubildenden liegt stets in der Lernpflicht. Das bedeutet, dass sie sich nach besten Kräften um das Erlernen des von ihnen gewählten Berufs bemühen müssen. Dazu zählt auch der Besuch einer Berufsschule, für den die Betriebe die Lehrlinge freustellen müssen.

Neben den vertraglich festgeschriebenen Bestimmungen sollten angehende Azubis bereits vor Beginn ihrer Ausbildung einer eher moralisch be-

Ausbildung 2011
SZ-Serie

dingten Regel nachkommen, die auf Fairness gegenüber anderen Bewerbern und Betrieben beruht, wie Michael Meter von der Industrie- und Handelskammer (IHK) erklärt: „Es kommt leider immer häufiger vor, dass junge Leute zwar einen Vertrag unterzeichnet haben, am ersten Arbeitstag aber nicht erscheinen, weil ihre

HINTERGRUND

Azubis haben während ihrer Ausbildung unter anderem das Recht auf eine angemessene Vergütung, kostenlose Ausbildungsmittel, die Freistellung für Ausbildungsmaßnahmen sowie den Anspruch auf ein Zeugnis. Zu den Pflichten zählt es, den Weisungen des Ausbilders Folge zu leisten, die aufgetragenen Aufgaben sorgfältig zu verrichten, die Betriebsordnung einzuhalten, über Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse Stillschweigen zu bewahren und ein Fernbleiben unverzüglich dem Betrieb zu melden. *pra*

Wahl auf die Ausbildung in einem anderen Unternehmen gefallen ist. Das stellt natürlich ein enormes Problem dar.“ Es sei daher notwendig, die Betriebe vorab in Kenntnis zu setzen, damit die Stelle rechtzeitig mit einem anderen Bewerber besetzt werden könne.

Sollte es im Laufe der Ausbildung zu Unstimmigkeiten wegen ungerechter Behandlung oder nicht vermittelten Lerninhalten kommen, rät Claudia Hendgen, Berufsberaterin der Arbeitsagentur Neunkirchen, zur Besonnenheit: „Grundsätzlich sollte zunächst das offene Gespräch innerhalb des Unternehmens gesucht werden, bevor man sich überstürzt dazu entscheidet, den Betrieb oder den Beruf zu wechseln. Oft lassen sich dadurch Probleme lösen.“ Ist dies nicht der Fall, haben Azubis immer die Möglichkeit, mit den Ausbildungsberatern der Kammern zu reden.



Manches ist bei einer Ausbildung auch stupid. Doch man sollte nicht so schnell die Flinte ins Korn werfen. FOTO: GMS

„Es ist wichtig, dass man reagiert, bevor die Fronten verhärtet sind und es kein Zurück mehr gibt“, sagt Stefan Emser, Teamleiter Berufsausbildung bei der Handwerkskammer (HWK) Saarland. Auftretende Schwierigkeiten sollten früh besprochen werden, um zu ver-

suchen, das Ausbildungsverhältnis in Absprache mit den Beteiligten fortzusetzen.

www.bmbf.de/pub/berufsbildungsgesetz.pdf
saarbruecker-zeitung.de/ausbildung2011/

NACHRICHTEN

Lagarde weiter in Fängen der Justiz

Paris. Die neue IWF-Chefin Christine Lagarde muss in ihrer Heimat noch mindestens vier Wochen lang ein Ermittlungsverfahren wegen Amtsmissbrauchs fürchten. Der französische Gerichtshof der Republik verurteilte die Entscheidung über den Fall auf den 4. August. Der Grund sei, dass eine Richterin zu spät erklärt habe, dass sie sich aus Gründen der Befangenheit zurückziehen müsse. In dem zu prüfenden Fall geht es um eine gigantische Entschädigungszahlung aus der Staatskasse an den schillernden Geschäftsmann Bernard Tapie. Lagarde hatte sie 2008 als französische Wirtschaftsministerin ermöglicht. Ein hochrangiger Staatsanwalt verdächtigt sie nun des Amtsmissbrauchs. *dpa*

BMW erweitert Autoflotten-Geschäft

München. Der Autokonzern BMW baut sein Geschäft im wachsenden Markt mit Fahrzeug-Flotten deutlich aus. BMW kauft dazu für 637 Millionen Euro die Autoleasing-Sparte der niederländischen Bank ING, wie die Unternehmen mitteilen. Die Zahl der Fahrzeuge im Bestand der BMW-Leasingtochter Alphabet steigt dadurch um mehr als das Doppelte auf insgesamt 440 000 Wagen. Nach der Wirtschaftskrise bestellen die Firmen wieder mehr Dienstwagen: Die Zahl der Neuzulassungen stieg im ersten Halbjahr um mehr als 18 Prozent auf rund 487 000, so der Branchenverband VDA. *dpa*

Weniger Buchungen in deutschen Herbergen

Wiesbaden. Nach der Aufholjagd der vergangenen Monate hat der Tourismus in Deutschland im Mai eine kleine Pause eingelegt. Die Hotels und Pensionen zwischen Küste und Alpen verzeichneten mit 35,5 Millionen Gästeübernachtungen einen Rückgang von zwei Prozent gegenüber Mai 2010, wie das Statistische Bundesamt mitteilte. Grund seien die späten Pfingstferien. *dpa*

PRODUKTION DIESER SEITE:
LOTHAR WARSCHIED
THOMAS SPONTICCIA

Aline Bambach will Mediengestalterin werden

Völklingen. Aline Bambach (Foto: privat) sucht einen Ausbildungsplatz zur Mediengestalterin. Die 21-Jährige hat den Mittleren Bildungsabschluss am KBBZ in Völklingen erreicht und drei Jahre die Fachoberschule für

Design besucht. „Im Bereich Mediengestaltung konnte ich schon viel praktische Erfahrung sammeln und habe bereits für etliche Firmen Internetseiten erstellt. Jetzt würde ich diesen Beruf gerne erlernen. Mit vielen professionellen Programmen kenne ich mich gut aus.“ *pra*

• Aline Bambach ist per Mail erreichbar: aline.bambach@googlemail.com



Aline Bambach

Wo Schadstoffe keine Chance haben

Software von tec4U sorgt für einwandfreie Produktions-Methoden

Das Saarbrücker Ingenieursunternehmen tec4U entwickelt für die Auto-, Textil-, Schiffbau- oder Spielzeugbranche Analysesoftware. Die Programme bewerten Werkstoffe nach ihrer Schadstoffreinheit. Das Unternehmen ist vom Saar-Wirtschaftsministerium für den Großen Preis des Mittelstandes nominiert.

Saarbrücken. Spielwaren, Schiffbau, Textilien, Autos: Dies ist nur ein Ausschnitt dessen, womit sich die tec4U Ingenieurgesellschaft mbH aus Saarbrücken beschäftigt. „Es ist schwierig, das was wir tun plastisch zu schildern“, erklärt Christian Berres

SZ-Firmenporträt

(46), neben Joachim Boes (48) einer der beiden Geschäftsführer. Als Partner sind bei tec4U noch Stefan Nieser und Martin Sander mit im Boot. Die Firma mit Sitz in Burbach entwickelt mit ihren 30 Mitarbeitern für Industriekunden – vom Mittelständler bis zum Großbetrieb in aller Welt – Software und den Datenservice.

Am Beispiel Auto erklärt Berres, was er und seine Kollegen entwickeln: „Blei ist einer von 2000 verbotenen Stoffen, die etwa bei der Herstellung von Autos nicht verwendet werden dürfen. Aufgabe unserer Software ‚Compliance Checker‘ (regelgerechtes Überprüfen) ist es, Herstellern ein Analyseinstrument für die Schadstoff-Freiheit ihrer Produkte an die Hand zu geben.“ Ob jemand ein Auto oder eine Thermoskanne bauen wolle, ist egal. „Ohne Software könnten Sie diese produktionsrelevanten Fragen heute nicht mehr lösen. In der Software sind etwa 5000 Regeln

weltweiter Gesetzgebung hinterlegt“, fährt Berres fort.

Die Firma tec4U wurde 1999 gegründet, hervorgegangen aus einem Forschungsprojekt an der Saarbrücker Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes (HTW) im Bereich Maschinenbau. „Damals haben wir zu Studienzwecken eine Altfahrzeug-Recyclinganlage entworfen“, sagt Joachim Boes. Der erste Auftrag des Unternehmens kam von Honda Deutschland. Heute zählen 27 Autohersteller in Europa zu den Firmenkunden. Den Umsatz machen zu 40 Prozent internationale Kunden aus, unter den restlichen sind auch saarländische Firmen. Aber die entwickelten Programme erledigen nicht nur Werkstoffanalysen. Auch eine Software zum Austausch von Materialdaten zwischen Herstellern und Zulieferern bietet tec4U. Ein drittes

Standbein ist die Personalentwicklung. „Auch hier analysiert eine weitere Diagnosesoftware aktuelle Qualifizierungsprofile in einem Unternehmen – gemessen an zuvor definierten Anforderungen. Defizite und Verbesserungsvorschläge bis hin zu kompletten Personal-Schulungsprogrammen sind das Ergebnis“, erläutert Christian Berres.

tec4U ist im Saarland seit acht Jahren vom Wirtschaftsministerium anerkannter Bildungsträger der landesweiten Berufsausbildungs- und -weiterbildung. Vom Ministerium ist die Firma für den „Großen Preis des Mittelstandes 2011“ der Oskar-Patzelt-Stiftung nominiert – neben weiteren 24 saarländischen Unternehmen. Die Preisverleihung findet im September statt. *her*

www.tec4u.de



Die Macher von tec4U: Joachim Boes, Stefan Nieser, Martin Sander und Christian Berres (v.l.n.r.) mit einem als Aprilscherz entwickelten „Fördermittel SB-Terminal“, das Fördermittel ausdrückt. FOTO: DIETZE

Exportmotor läuft nach kleinen Aussetzern wieder rund

Wiesbaden. Der deutsche Exportmotor läuft nach einem kleinen Aussetzer im April wieder auf Hochtouren. Im Mai wurden Waren im Wert von 92,1 Milliarden Euro ausgeführt, das waren kalender- und saisonbereinigt 4,3 Prozent mehr als im Vormonat, wie das Statistische Bundesamt

mitteilte. Der Zuwachs fiel kräftiger aus als von Volkswirten erwartet. Binnen Jahresfrist legten die Ausfuhren im Mai um 19,9 Prozent zu. Die Importe stiegen um 15,6 Prozent auf 77,3 Milliarden Euro. Im April war der Wert der Ausfuhren gegenüber dem Vormonat noch gesunken. *dpa*

Anzeige

Solaranlage im Wert von 15.000 Euro zu gewinnen!

Machen Sie Ihr Haus fit für die Zukunft!

Gewinnen Sie mit dem Ministerium für Umwelt, Energie und Verkehr und der ARGE SOLAR e.V. eine Solaranlage im Wert von 15.000 € (inkl. Einbau) oder einen von 50 Solarchecks im Wert von 200 €*.

Der Solarcheck beinhaltet folgende Leistungen:

- Potentialanalyse der Dachfläche
- Rentabilitätsrechnung
- Überprüfung der Einsparmöglichkeiten vor Ort
- Betrachtung der Nebenkosten
- Betrachtung der Verschattung

Teilnehmen ist ganz einfach:

Beantworten Sie online drei Fragen rund um das Dach Ihres Hauses und mit etwas Glück zählen Sie zu den Gewinnern.

Teilnahmemöglichkeiten und weitere Informationen zur Aktion „Das Saarland handelt- der saarländische Solarmeister“ finden Sie unter www.saarbruecker-zeitung.de/solarmeister.

Teilnahmeschluss ist der 22. Juli 2011.

Saarland
Ministerium für Umwelt,
Energie und Verkehr



SZ GEWINNSPIEL

* Mitarbeiter und Angehörige der Unternehmensgruppe Saarbrücker Zeitung Verlag und Druckerei GmbH, des Ministeriums für Umwelt, Energie und Verkehr und der ARGE SOLAR e.V. sind von der Teilnahme ausgeschlossen.